

# Bald lernen auch Kindergärtler mit Tablets

**Digitalisierung** Die Schulen des Kantons werden rasant aufgerüstet. Seit Herbst 2021 haben die Schülerinnen und Schüler der fünften und sechsten Primarklassen rund 3200 Computer-Tablets erhalten.

**Simon Erlanger**

Die 6. Primarschulklasse von Lehrer Florian Dünki im 125 Jahre alten Primarschulhaus St. Johann ist unglaublich fokussiert. Die Kinder lassen sich nicht ablenken, selbst nicht durch Regierungsrat Conradin Cramer, der am Freitagmorgen mit Journalisten und Offiziellen ihr Klassenzimmer betritt. Die Schülerinnen und Schüler sind über ihre Tablets gebeugt.

Sie entwickeln ein Computergame. Es gehe darum, eine Geschichte zu erfinden, sagt einer der Schüler. «Wir kreieren Räume, in denen man dann Sachen finden muss», präzisiert Mathil-

da (12). «Es ist toll!» Primarlehrer Florian Dünki erklärt, worum es geht. «Die Schülerinnen und Schüler lernen mittels gemeinsamen Programmierens den Umgang mit Medien. Sie lernen aber auch Kommunikation, Kooperation, kritisches Denken und Kreativität.»

## «Schule muss reagieren»

Tablets verändern Basels Klassenzimmer. In den vergangenen Monaten wurden die fünften und sechsten Primarklassen mit 3200 Computer-Tablets versorgt, so das Basler Erziehungsdepartement am Freitag. Als Nächstes würden die Sekundarschulen mit Geräten ausgerüstet. Auch in der ersten bis

vierten Klasse und sogar im Kindergarten sollen künftig Kleincomputer den Alltag prägen.

Dies sei nötig, sagt Erziehungsdirektor Conradin Cramer. Wegen der Digitalisierung habe sich die Welt seit der eigenen Schulzeit rasant geändert. «Die Schule will und muss darauf reagieren», so Cramer. «Es geht darum, die Möglichkeiten, welche die Digitalisierung bringt, für die Schule zu nutzen.» Wichtig sei auch, den sinnvollen Umgang mit der neuen Technik zu lehren.

Gefragt sei also eine «Digital Education», welche die Kinder und Jugendlichen mit den Chancen, aber auch den Risiken und Gefahren der Digitalisierung ver-

traut mache. Nun sind die heutigen Kinder und Jugendlichen aber alle Digital Natives, das heisst sie sind in die Digitalisierung hineingeboren und können diese schöne neue Welt besser navigieren als ihre Eltern und Lehrer.

Letztere reagierten unterschiedlich. «Gewissen Lehrpersonen gibt man die Tablets, und eine halbe Stunde später sind sie im Klassenzimmer und unterrichten damit. Andere tun sich schwerer. Sie muss man begleiten», so Lukas Kissling, Projektleiter «Ausbau Digitalisierung Volksschulen» im Erziehungsdepartement.

Generell investiere man viel in die Weiterbildung der rund

3000 basel-städtischen Lehrpersonen. «Das alles ist teuer», betonte Conradin Cramer. So hat der Grosse Rat Ende 2019 für die Digitalisierung an den Schulen einen einmaligen Kredit von 24,4 Millionen Franken gesprochen. Gespart werde durch die Computerisierung kaum etwas. «Wir wollen nicht komplett auf das Digitale setzen», so Cramer. «Das Analoge, das Haptische, das klassische Schulbuch ist nach wie vor wesentlich.»

## 1000 Franken – und Filter

Die Kosten bleiben auch darum hoch, weil jedes Jahr neue Geräte benötigt werden. Dafür sowie für Weiterbildung und Wartung

des WLAN-Netzes seien jedes Jahr zusätzlich rund 6 Millionen Franken vorgesehen. Das Budget des Erziehungsdepartements sei deshalb erhöht worden. Anschafft werden Tablets vom Typ Microsoft Surface Pro 8. Ihr Preis beträgt samt Tastatur und Schutzhülle rund 1000 Franken pro Stück. Ein Gerät soll fünf Jahre im Einsatz sein.

Bei Verlust oder Beschädigung dürften die Eltern beziehungsweise deren Versicherung zur Kasse gebeten werden. Was das ungehemmte Surfen angeht, so seien die Geräte mit Filtern zum Schutz der Kinder ausgerüstet. Letztlich liege aber die Verantwortung bei Lehrpersonen und Eltern.